

# **Wiedereinstieg und Anschlusslösung nach einer Lehrvertragsauflösung im Kanton Zürich: Analyse der Lehrvertragsauflösungen der Jahre 2008 und 2009**

Eiman Maghsoodi, M.Sc.

Irene Kriesi, Dr. phil.

Dezember 2013

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Lehrvertragsauflösungen im Kanton Zürich</b>	<b>2</b>
2.1	Prospektive Auflösungsquoten	3
2.2	Charakterisierung der Jugendlichen mit einer Lehrvertragsauflösung	5
<b>3</b>	<b>Wiedereinstieg</b>	<b>9</b>
3.1	Stand der Forschung zu Wiedereinstiegsquoten	9
3.2	Wiedereinstiegsquoten nach Geschlecht und Herkunft	10
3.3	Wiedereinstiegsquoten nach Berufsgruppen	11
3.4	Auflösungsgründe und Wiedereinstiegsquote	12
3.5	Dauer des Unterbruchs	13
3.6	Anschlusslösung	16
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung und Schlussfolgerung</b>	<b>18</b>
<b>5</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>20</b>

## 1 Einleitung

Im Mittelpunkt dieses Projektes, das im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürichs durchgeführt wird, stehen alle Jugendlichen im Kanton Zürich, die in den Jahren 2008 und 2009 von einer Lehrvertragsauflösung betroffen waren. Es wird untersucht, ob und wie schnell diese Jugendlichen innerhalb von etwa drei Jahren nach ihrem Lehrabbruch in eine neue betriebliche Berufslehre einsteigen. Im Weiteren interessiert, ob es diesbezüglich Unterschiede gibt zwischen jungen Männern und Frauen sowie Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Das Projekt ist als Folgestudie konzipiert und schliesst an die Untersuchung von Dr. Evi Schmid aus dem Jahr 2011 zu Lehrvertragsauflösungen im Kanton Zürich im Jahr 2007 an. Ein Augenmerk liegt deshalb auch auf der Frage, ob sich die Anteile der Jugendlichen, die im Anschluss an ihren Lehrabbruch eine neue berufliche Grundbildung begonnen haben, zwischen den Jahren 2007, 2008 und 2009 unterscheiden. Der Zeitraum von rund 3 Jahren ist so gewählt, dass die Vergleichbarkeit mit der vorangehenden Studie und der Berner Studie LEVA (Auflösungsjahrgang 2004 mit letzter Befragung im Frühling/Sommer 2007, vgl. dazu Schmid & Stalder, 2008) gewährleistet ist.

Der vorliegende Bericht ist folgendermassen aufgebaut: Das nächstfolgende Kapitel befasst sich mit den Auflösungsquoten im Kanton Zürich und beschreibt die Stichproben der beiden Auflösungsjahre. Im dritten Kapitel wird erläutert, ob und inwiefern sich die Wiedereinstiegshäufigkeit bei den Auflösungsjahren 2008 und 2009 gegenüber 2007 verändert hat. Dabei interessieren potentielle Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Berufsgruppen, die Dauer des Unterbruchs und die Art der Anschlusslösung, die von den Jugendlichen gewählt wird. Im vierten Kapitel fassen wir die wichtigsten Befunde und mögliche Erklärungsansätze zusammen und ziehen Schlussfolgerung.

## 2 Lehrvertragsauflösungen im Kanton Zürich

In diesem Kapitel widmen wir uns der Ermittlung von Lehrvertragsauflösungsquoten im Kanton Zürich und der Beschreibung der Jugendlichen, die ihren Lehrvertrag auflösen. Basis hierfür ist, wie auch für die Berechnung der Wiedereinstiegsquoten, die von der Abteilung Bildungsstatistik des Kantons Zürich gelieferte Excel-Datei („BISTA“-Daten). Sie enthält 109'794 Einträge für abgeschlossene Lehrverträge zwischen Januar 2005 und Sommer 2013. Diese Lehrverträge verteilen sich auf ca. 96'000 Jugendliche. Die Daten mussten in einem ersten Schritt bereinigt und in ein individuumbasiertes Format umgewandelt werden, was sich sehr aufwendig gestaltet hat. Ohne auf technische Details einzugehen, sei an dieser Stelle auf die Vorgehensweise von Dr. Evi Schmid (Schmid, 2011) hingewiesen, an der sich zwecks Vergleichbarkeit auch unsere Datenbereinigung und -aufbereitung orientiert.

Die Zahl der Personen mit mindestens einer Vertragsauflösung im Jahr 2007 lag bei 2817. Gemäss den Daten waren im Jahr 2008 2723 Jugendliche mindestens einmal von einer Lehrvertragsauflösung betroffen. 70 Personen davon haben im selben Jahr zwei und eine Person sogar

drei Lehrverträge aufgelöst.<sup>1</sup> Im Jahr 2009 steigt die Zahl der Individuen mit mindestens einer Lehrvertragsauflösung auf 2980. Bei den Mehrfachauflösungen bietet sich ein ähnliches Bild wie im Jahr zuvor: 78 Personen mit zwei und eine Person mit drei Auflösungen.<sup>2</sup> Die Gruppen der Lehrvertragsauflösenden werden im dritten Kapitel ausführlich beschrieben.

Die absoluten Zahlen zu den Lehrvertragsauflösungen sind wenig aussagekräftig bezüglich der Verbreitung des Phänomens, da daraus nicht abgelesen werden kann, wie hoch der Anteil Jugendlicher ist, die von einer Lehrvertragsauflösung betroffen sind. Aus diesem Grund stellt sich die Frage nach der Auflösungsquote und deren Berechnungsmethode. Die Methode, die von der BISTA verwendet wird, berechnet die Auflösungsquote als das Verhältnis der Anzahl Auflösungen in einem Jahr zu Anzahl sämtlicher Lernenden, welche sich im jeweiligen Jahr im ersten, zweiten, dritten oder vierten Lehrjahr befinden. Die Quote ist von 8.44% im Jahr 2007 auf 8.02% im Jahr 2008 und auf 7.64% im Jahr 2009 gesunken. In diesem Zeitraum hat allerdings die Anzahl der abgeschlossenen Lehrverträge leicht zugenommen.

Ein anderes Verfahren, das von Evi Schmid in ihrer Berner Studie verwendet wurde, ermittelt die Quote prospektiv. So gibt die prospektive Quote für Verträge mit Lehrbeginn 2008 an, welcher Anteil der Lernenden, die 2008 ihre berufliche Grundbildung begonnen haben, den Lehrvertrag irgendwann während der zwei-, drei oder vierjährigen Ausbildungszeit vorzeitig wieder aufgelöst haben. Um die BISTA-Quoten zu ergänzen, werden wir die prospektiven Auflösungsquoten für den Kanton Zürich berechnen und, soweit vorhanden, mit Quoten anderer Kantone vergleichen.

## 2.1 *Prospektive Auflösungsquoten*

Die prospektive Auflösungsquote ist ein gutes Mass dafür, wie hoch der Anteil der Jugendlichen ist, die von einer Lehrvertragsauflösung betroffen sind. Ein wesentlicher Nachteil besteht allerdings darin, dass die prospektive Auflösungsquote erst vier Jahre nach dem Lehrbeginn, beispielsweise frühestens 2012 für den Lehrbeginn im Jahr 2008, berechnet werden kann. Ferner ist sie für die Beschreibung der Auflösungssituation in einem bestimmten Auflösungsjahr, wie dies die BISTA-Quote tut, ungeeignet. Die prospektive Quote bezieht sich nicht auf ein bestimmtes Auflösungsjahr, sondern auf ein bestimmtes Jahr des Lehrbeginns und einen Auflösungszeitraum von bis zu vier Jahren.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Anzahl Auflösungen auf Vertragsbasis:  $2723 + 70 + 1 = 2794$

<sup>2</sup> Anzahl Auflösungen auf Vertragsbasis:  $2980 + 78 + 1 = 3059$

<sup>3</sup> Ein unseres Erachtens geeigneter Kompromiss bei der Berechnung von Auflösungsquoten ist die Ermittlung einer alternativen Quote, welche auf das Verhältnis zwischen Auflösungen in einem Jahr und neu abgeschlossenen Verträgen im selben Jahr abstellt. Diese Quote bewegt sich zwischen den oben genannten Quotentypen und vereint die Vorteile beider Methoden. Zum einen kann sie pro Auflösungsjahr berechnet werden und zum anderen entspricht sie in etwa der prospektiven Auflösungsquote. Die alternative Auflösungsquote für das Jahr 2008 wäre demnach das Verhältnis zwischen Auflösungen (2794) und neu abgeschlossenen Verträgen (13776) und beläuft sich auf 20.3%. Für das Jahr 2009 liegt das entsprechende Verhältnis zwischen Auflösungen (3059) und Vertragsabschlüssen (14040) bei 21.8%. Die Zahlen für 2007 sind nicht bekannt, da sie von Evi Schmid im Erstbericht nicht berechnet worden sind.

Unseren Berechnungen zufolge wurden von den 13'776 im Jahr 2008 im Kanton Zürich neu abgeschlossenen Lehrverträgen 3'082 vorzeitig aufgelöst, was einem Anteil von 22,4% entspricht.<sup>4</sup> In Tabelle 1 sind die differenzierten Auflösungsquoten nach Herkunft und Geschlecht für den Ausbildungsbeginn im Jahr 2008 und 2009 aufgelistet. Männliche sowie ausländische Jugendliche sind in grösserem Ausmass von Auflösungen betroffen als Jugendliche mit Schweizer Pass und jungen Frauen. In der Gruppe der ausländischen männlichen Jugendlichen wird fast jeder dritte Lehrvertrag frühzeitig aufgelöst. Die Quote der Auflösungen bleibt für das Jahr 2009 weitgehend stabil. Weiterhin mehr als ein Fünftel der neu abgeschlossenen Verträge werden im Laufe der maximal vierjährigen Lehrdauer aufgelöst. Bei den nach Geschlecht und Herkunft differenzierten Quoten haben sich zwar kleine Verschiebungen ergeben, das Gesamtbild bleibt jedoch bestehen.

**Tabelle 1: Prospektive Auflösungsquoten nach Geschlecht und Herkunft**

	Lehr- beginn	Total	Ausländische Frauen	Ausländische Männer	Schweizer Frauen	Schweizer Männer
Anzahl	2008	13776	773	1264	5376	6363
Lehrverträge	2009	14040	850	1270	5406	6514
davon mit	2008	3082	171	413	955	1543
Auflösung	2009	3136	210	382	1006	1538
Auflösungen in Prozent	2008	22.4%	22.1%	32.7%	17.8%	24.2%
	2009	22.3%	24.7%	30.1%	18.6%	23.6%

Ebenfalls von grosser Relevanz sind Unterschiede zwischen den verschiedenen Berufsgruppen.<sup>5</sup> In Tabelle 2 sind die prospektiven Auflösungsquoten nach Berufsgruppen zu sehen. Wie daraus hervorgeht, bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Berufsgruppen.

**Tabelle 2: Prospektive Auflösungsquoten nach Berufsgruppen**

	Lehr- beginn	Na	EGH	TBK	B	IHI	HVT	BGS	MK
Anzahl	2008	646	1177	573	2615	2579	4594	1454	138
Lehrverträge	2009	781	1177	505	2445	2611	4774	1620	127
davon mit	2008	181	377	167	763	640	692	240	22
Auflösung	2009	226	361	172	665	641	772	276	23
Auflösungen in Prozent	2008	28.0%	32.0%	29.1%	29.2%	24.8%	15.1%	16.5%	15.9%
	2009	28.9%	30.7%	34.1%	27.2%	24.5%	16.2%	17.0%	18.1%

Na: Natur<sup>6</sup>; EGH: Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft<sup>7</sup>; TBK: Textilien, Bekleidung, Körperpflege<sup>8</sup>; B: Baugewerbe<sup>9</sup>; IHI: Industrie, Technisches Handwerk, Informatik<sup>10</sup>; HVT: Handel, Verwaltung, Tourismus<sup>11</sup>; BGS: Bildung, Gesundheit, Sozialarbeit<sup>12</sup>; MK: Medien, Kunst<sup>13</sup>

<sup>4</sup> Zu beachten ist, dass sich die Quote strenggenommen auf die Anzahl Lehrverträge und nicht auf die Anzahl betroffener Personen bezieht. Infolge von Mehrfachauflösungen liegt die Anzahl der Vertragsauflösungen etwas höher als die Anzahl betroffener Personen, wobei der Unterschied gering sein dürfte.

<sup>5</sup> Kodiert auf Grundlage der Swissdoc-Systematik.

<sup>6</sup> Berufsfelder: Steinbearbeitung, Bergbau, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Tierzucht, Tierpflege, Gartenbau

<sup>7</sup> Berufsfelder: Nahrungs- und Genussmittel, Gastgewerbe, Hauswirtschaft

<sup>8</sup> Berufsfelder: Textilien, Bekleidung, Körper- und Schönheitspflege

<sup>9</sup> Berufsfelder: Landesplanung, Bauplanung, Hoch- und Tiefbau

<sup>10</sup> Berufsfelder: Installationen inkl. Unterhalt, Innenausbau, Inneneinrichtung, Holz, Papier- und Verpackung, Druckvorstufe, Drucktechniken, Weiterverarbeitung, Chemie, Konstruktionstechnik, Giesserei, Maschinenbau, Metallbau, Elektroberufe, Elektronik, Uhren, Mikrotechnik, Fahrzeuge, übriges technisches Handwerk, Informatik

<sup>11</sup> Berufsfelder: Kaufmännische Berufe, Verkauf, Export-Import-Logistik, Strassen, Eisenbahnen

Überdurchschnittlich von Lehrvertragsauflösungen betroffen sind die Berufsgruppen „Natur“, „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft“, „Textilien, Bekleidung, Körperpflege“ und „Bauwesen“. So weist zum Beispiel die Berufsgruppe „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft“ die höchste Auflösungsquote bei Vertragsauflösungen mit Lehrbeginn im Jahr 2008 auf, während die Quote bei den Berufen der Gruppe „Handel, Verwaltung, Tourismus“ um mehr als die Hälfte tiefer liegt. Auch die Berufsgruppen „Bildung, Sozialarbeit“ und „Medien / Kunst“ weisen vergleichsweise selten Vertragsauflösungen auf.

Wie hoch ist nun die prospektive Auflösungsquote im Kanton Zürich verglichen mit anderen Kantonen? Schweiz weit ermittelte prospektive Auflösungsquoten existieren unseres Wissens noch nicht. Stalder & Schmid (2006) errechnen in ihrer Untersuchung für den Kanton Bern ähnliche Zahlen wie diejenigen für den Kanton Zürich. Zwischen den Jahren 1995 und 2002 wurde im Schnitt jeder fünfte Lehrvertrag vorzeitig aufgelöst, wobei eine leicht zunehmende Tendenz festzustellen ist. Während auch im Kanton Bern ausländische Jugendliche häufiger von Lehrvertragsauflösungen betroffenen sind, gibt es im Gegensatz zum Kanton Zürich keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Der Kanton Aargau weist ebenfalls Quoten zwischen einem Fünftel und einem Viertel aus (Sozialbericht des Kantons Aargau, 2012). Eine Längsschnittstudie aus dem Kanton Genf, welche Jugendliche während ihrer Ausbildungszeit begleitete, beziffert die Auflösungsquote mit 25% (Kaiser et al., 2007; Rastoldo et al., 2007, 2008). Somit dürfte die Auflösungsquote im Kanton Zürich mit anderen Kantonen vergleichbar sein.<sup>14</sup>

## **2.2 Charakterisierung der Jugendlichen mit einer Lehrvertragsauflösung**

Wer löst einen Lehrvertrag auf und wie sind die Umstände einer Vertragsauflösung? Uns interessiert unter anderem, in welchem Lehrjahr die meisten Lehrverträge aufgelöst werden und wie alt die Jugendlichen dabei sind. Wir betrachten aber auch die Verteilung über die Berufsgruppen. Ein Augenmerk gilt auch den Anforderungsniveaus der Berufe.

38.5% der Jugendlichen, die im Jahr 2008 mindestens einmal von einer Lehrvertragsauflösung betroffen waren, sind Frauen. 19.0% sind Ausländerinnen und Ausländer (ohne Schweizerpass). Im Jahr 2009 sinkt der Frauenanteil unwesentlich auf 36.9% und der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer bleibt mit 19.3% ziemlich konstant.

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Auflösungen nach Lehrjahr. Von den im Jahr 2008 aufgelösten Lehrverträgen wurden 5.5% bereits vor Lehrbeginn aufgelöst; die Ausbildung wurde von den Jugendlichen also gar nie begonnen. Die überwiegende Mehrheit, 53.4%, wurde im ersten Lehrjahr, 28.3% im zweiten, 11.7% im dritten und nur 1.1% im vierten Lehrjahr aufgelöst. Auch im Jahr 2009 wurden die meisten Lehrvertragsauflösungen, 54.7%, im ersten Lehrjahr vollzogen. Vor dem

---

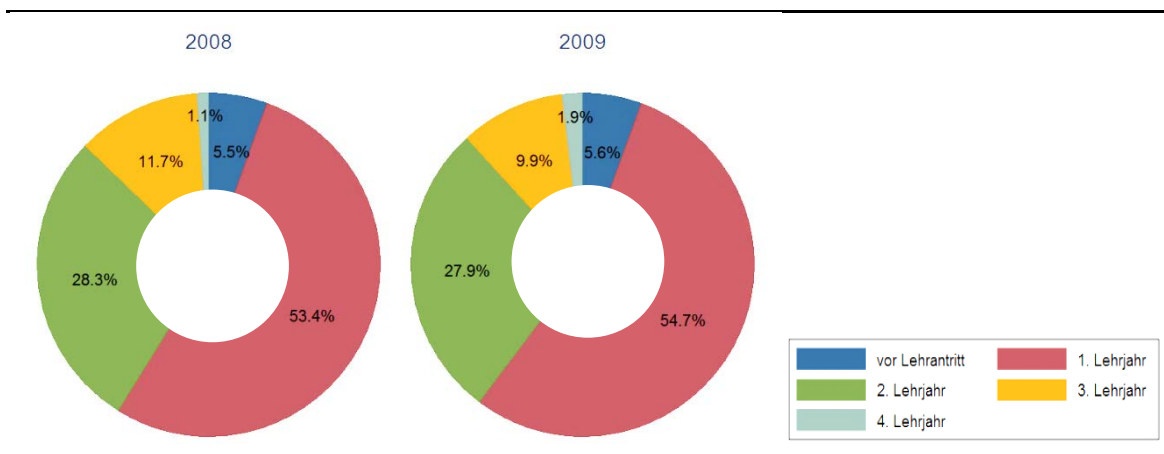
<sup>12</sup> Berufsfelder: Sport und Bewegung, Pflegeberufe, Medizinisch-technische Therapie, Beratung-Betreuungspsychologie

<sup>13</sup> Berufsfelder: Audiovisuelle Medien, Multimedia, Musikinstrumentenbau, Bildende Kunst, Kunsthandwerk

<sup>14</sup> Ein präziser Vergleich der Quoten würde allerdings voraussetzen, dass diese auf genau dieselbe Art berechnet wurden. Aufgrund der heutigen Datenlage ist dies aber kaum möglich.

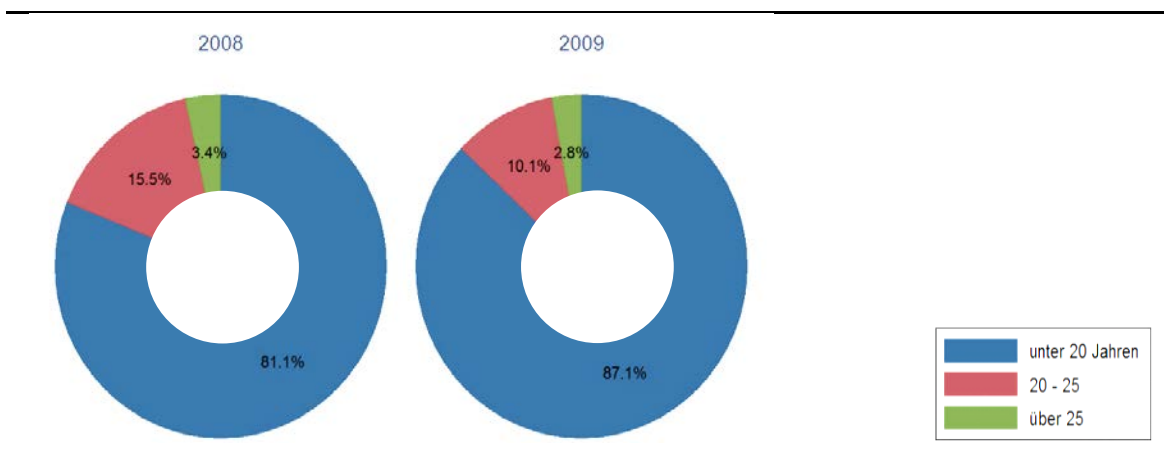
Lehrstellenantritt waren dies 5.6%, im zweiten Jahr 27.9%, im dritten Jahr 9.9% und 1.9% im vierten Lehrjahr.

**Abbildung 1: Zeitpunkt (Lehrjahr) der Auflösung**



Das Durchschnittsalter der Lehrvertragsauflösenden im Jahr 2008 liegt bei 18.9 Jahren, wobei das jüngste Individuum 15.7 und das älteste Individuum 51.7 Jahre alt ist. Wie in Abbildung 2 ersichtlich ist, entfallen 81,1% der Auflösungen auf Jugendliche unter 20 Jahren. 15.5% der Auflösungen betreffen Jugendliche zwischen 20 und 25 Jahre und nur 3.4% Personen sind älter als 25 Jahre. Das Durchschnittsalter im Jahr 2009 bleibt im Vergleich zu 2008 praktisch unverändert. Der Anteil Vertragsauflösungen von Jugendlichen jünger als 20 Jahre steigt auf 87.1%, derjenige der 20 bis 25 jährigen sinkt auf 10.1% und derjenige der über 25 jährigen auf 2.8%.

**Abbildung 2: Alter der Vertragsauflösenden**



Bemerkenswert ist, dass beinahe jede elfte Vertragsauflösung (8.5%) auf eine Person entfällt, die bereits in den Jahren vor 2008 einen Lehrvertrag aufgelöst hat. Positiv hervorzuheben ist, dass 1.7% der Jugendlichen vor der Auflösung ihres aktuellen Ausbildungsverhältnisses im Jahr 2008 bereits eine Lehre erfolgreich abgeschlossen haben. Für das Auflösungsjaar 2009 betragen die



entsprechenden Zahlen 10,1% (bereits vorgängige Vertragsauflösung) und 2,4% (bereits vorgängig abgeschlossene Berufslehre), was einem statistisch signifikanten Anstieg entspricht.

Die nach Berufsgruppen differenzierten prospektiven Auflösungsquoten in Tabelle 2 haben nahe gelegt, dass in gewissen Berufsgruppen mehr Lehrverträge aufgelöst werden als in anderen. Demnach müssten diese Berufsgruppen überproportional in der Auflösungsstichprobe vertreten sein. Vergleichen wir nun in der Abbildung 3 die Berufsgruppenverteilung der neu abgeschlossenen Lehrverträge im betroffenen Jahr mit den jeweiligen Anteilen in der Auflösungsstichprobe, ist zu erkennen, dass in beiden Auflösungsjahren die Berufsgruppen „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft“, „Textilien, Bekleidung, Körperpflege“ und „Bauwesen“ übervertreten sind. Zum Beispiel wurde nur jeder elfte Vertrag im Jahr 2008 (8.6%) in der Berufsgruppe „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft“ abgeschlossen, während der Anteil dieser Berufsgruppe bei den Vertragsauflösungen bei 12.4% lag. Auf der anderen Seite sind „Handel, Verwaltung, Tourismus“ und „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ bei den Vertragsauflösungen untervertreten, da deren Anteil deutlich kleiner ist als in der Berufsgruppenverteilung der neu abgeschlossenen Verträge. Diese Resultate decken sich mit den zuvor berechneten prospektiven Auflösungsquoten.

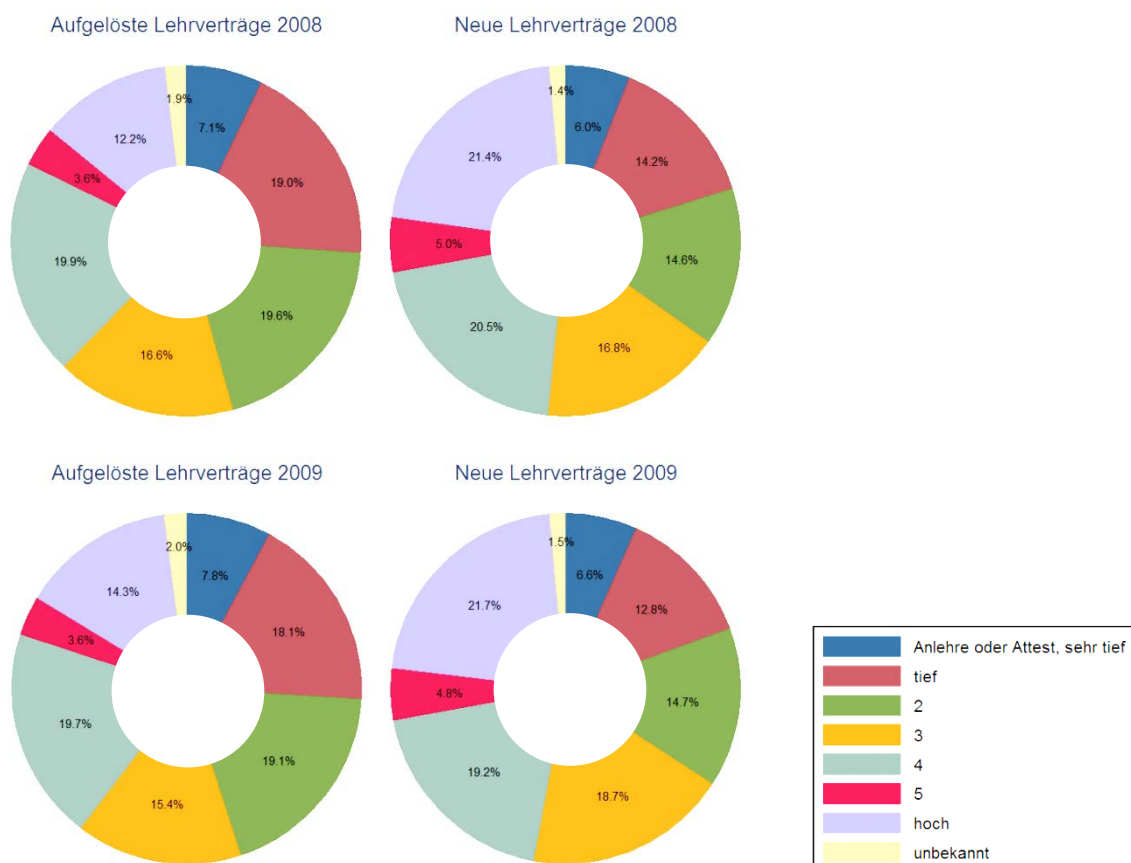
**Abbildung 3: Berufsgruppen: aufgelöste Lehrverträge / neue Lehrverträge**





Im Weiteren sind wir der Frage nachgegangen, ob ein Zusammenhang besteht zwischen der Häufigkeit von Vertragsauflösungen und dem intellektuellen Anforderungsniveau des Ausbildungsberufes. Die Kodierung des intellektuellen Anforderungsniveaus beruht auf der Einteilung von Stalder (2011). Die Einstufung der Anforderungsniveaus erfolgt auf einer Skala von 1 (tief) bis 6 (hoch). Dazu kommen Anlehre und Attestbildung, die in einer Gruppe zusammengefasst werden, welche die tiefsten intellektuellen Anforderungen voraussetzt. Bei der Betrachtung von Abbildung 4 ist festzustellen, dass Berufe mit tiefem intellektuellem Anforderungsniveau in beiden Jahren übervertreten sind bei den Vertragsauflösungen. Berufe mit hohem intellektuellem Anforderungsniveau sind hingegen untervertreten. So betraf beispielsweise fast jede fünfte Lehrvertragsauflösung (19%) im Jahr 2008 einen Beruf mit tiefem Anforderungsniveau (1). Der entsprechende Anteil dieser Berufe an neu abgeschlossenen Verträgen im Jahr 2008 lag jedoch deutlich niedriger, nämlich bei 14.2%. Bei den Berufen mit höchstem Anforderungsniveau liegt das Verhältnis genau umgekehrt. Nur gut 12% der Verträge wurde im Jahr 2008 aufgelöst, obwohl der Anteil neu geschlossener Verträge 21,4% betrug. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass umso mehr Jugendliche von einer Lehrvertragsauflösung betroffen sind, je tiefer das intellektuelle Anforderungsniveau des Ausbildungsberufes ausfällt.

**Abbildung 4: Anforderungsniveau: aufgelöste Lehrverträge / neue Lehrverträge**



### **3 Wiedereinstieg**

In diesem Kapitel fassen wir zuerst den Stand der Forschung zu Wiedereinstiegsquoten nach einer Vertragsauflösung zusammen. Danach folgend werden die Wiedereinstiegsquoten für 2008 und 2009 mit dem Jahr 2007 verglichen. Wir differenzieren die Quoten dabei nach Geschlecht, Herkunft und Berufsgruppe und betrachten mögliche Zusammenhänge mit dem Auflösungsgrund. Weiter interessiert die Dauer zwischen der Lehrvertragsauflösung und dem Wiedereinstieg. Darauf folgend stehen die verschiedenen Anschlusslösungen, die den Jugendlichen zur Verfügung stehen, im Fokus.

#### **3.1 Stand der Forschung zu Wiedereinstiegsquoten**

Die bereits erwähnte Studie von Schmid & Stalder (2008) kommt zum Schluss, dass im Kanton Bern mehr als 75% der Jugendlichen innerhalb von ca. drei Jahren nach einer Lehrvertragsauflösung ihre Ausbildung fortsetzen. Gemäss der Untersuchung von Schmid (2010) für den Kanton Zürich betrug die Wiedereinstiegsquote für Auflösungen im Jahr 2007 60.8% und lag damit tiefer als diejenige im Kanton Bern. Diese Quote berücksichtigt die Zahl derjenigen Jugendlichen nicht, die nach der Auflösung ihres Vertrages einen anderen Weg, wie beispielsweise eine schulische Ausbildung auf Sekundarstufe II (z.B. Handelsmittelschule oder Gymnasium), eingeschlagen haben oder ihre Ausbildung in einem anderen Kanton weitergeführt haben. Schmid (2010) geht jedoch davon aus, dass diese Zahl analog zum Kanton Bern sehr tief sein dürfte und somit die Wiedereinstiegsquote nicht massgeblich unterschätzt wird.

Von den im Kanton Aargau jährlich rund 1200 aufgelösten Lehrverhältnissen gelten ca. 400 als langfristig abgebrochen, das heisst der Wiedereinstieg in die Sek II-Stufe gelingt nicht mehr (Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, 2009). Demensprechend ist die Wiedereinstiegsquote im Kanton Aargau zwischen derjenigen im Kanton Bern und derjenigen im Kanton Zürich anzusiedeln. Im Kanton Genf fällt ebenfalls ein Drittel der Jugendlichen zwei Jahre nach der Lehrvertragsauflösung aus dem Ausbildungssystem heraus (Kaiser et al., 2007; Rastoldo et al., 2007, 2008). Die Ergebnisse einer deutschen Studie aus dem Jahr 2003 (Schöngen, 2003) zeigen, dass ungefähr auf jede zweite Lehrvertragsauflösung ein neuer Vertragsabschluss folgt. Eine aktuelle repräsentative Studie des deutschen Bundesinstituts für Berufsbildung (Beicht & Walden, 2013) schätzt, dass sich der Anteil der Wiedereintritte von 30% im ersten Jahr auf knapp die Hälfte (48%) im zweiten Jahr nach der Auflösung erhöht.

Die Wiedereinstiegsquote im Kanton Zürich liegt im Vergleich mit den Kantonen Bern, Aargau und Genf tiefer. Es ist denkbar, dass die Unterschiede zwischen den Quoten mindestens teilweise aufgrund der unterschiedlichen Datenstruktur zustande kommen. Ob und in welchem Ausmass dies zutrifft, ist mit den verfügbaren Daten allerdings nicht zu beantworten.

### 3.2 Wiedereinstiegsquoten nach Geschlecht und Herkunft

Die Wiedereinstiegsquoten für die Auflösungsjahre 2007, 2008 und 2009 sind in der Tabelle 3 aufgeführt. Gemäss Schmid (2011) haben von den 2817 Jugendlichen, die im Jahr 2007 im Kanton Zürich ihren Lehrvertrag aufgelöst haben, 1714 oder 60.8% innerhalb von drei Jahren wieder eine Berufslehre aufgenommen. Im Jahr 2008 haben 1577 Personen von gesamthaft 2723 ihre berufliche Grundausbildung nach einer Lehrvertragsauflösung innerhalb von rund drei Jahren fortgesetzt. Dies entspricht einer Wiedereinstiegsquote von 57.9%.<sup>15</sup> Im Vergleich zu den Auflösungen im Jahr 2007 ist die Quote um 2.9 Prozentpunkte gefallen. Dieser Rückgang ist statistisch signifikant.<sup>16</sup> Ausländischen Jugendlichen gelingt die Rückkehr ins duale Berufsbildungssystem mit 43.1% deutlich seltener als Schweizer Jugendlichen mit 61.4%. Demnach lösen ausländische Jugendliche ihre Lehrverträge nicht nur häufiger auf, sondern haben auch schlechtere Wiedereinstiegsprospektiven. 2007 betrug die Wiedereinstiegsquote der ausländischen Jugendlichen noch 47.5%, wobei dieser Unterschied zwischen den beiden Jahren statistisch nicht signifikant ist.<sup>17</sup> Zwischen den Geschlechtern besteht eine signifikante Differenz bezüglich der Wiedereinstiegsfrequenz. Bei den jungen Frauen, die 2008 ihren Lehrvertrag aufgelöst haben, steigen 55.7% innerhalb von drei Jahren wieder in eine Berufslehre ein, bei den jungen Männern waren es 59.3%.

**Tabelle 3: Wiedereinstiegsquoten nach Herkunft oder Geschlecht\***

	Aufl.- jahr	Total	Ausländische Lernende	Schweizer Lernende	Weibliche Lernende	Männliche Lernende
Anzahl Jugendliche mit Auflösung	2007	2817	528	2289	1096	1721
	2008	2723	518	2205	1048	1675
	2009	2980	576	2404	1101	1879
davon mit Wiedereinstieg	2007	1714	251	1463	654	1060
	2008	1577	223	1354	584	993
	2009	1715	278	1437	628	1087
Wiedereinstieg in Prozent	2007	60.8%	47.5%	63.9%	59.7%	61.6%
	2008	57.9%	43.1%	61.4%	55.7%	59.3%
	2009	57.5%	48.3%	59.8%	57.0%	57.8%

\* Die Zahlen für das Jahr 2007 stammen aus Schmid (2011)

Im Jahr 2009 ist die Wiedereinstiegsquote fast identisch mit dem Vorjahr. 1715 von 2980 Individuen oder 57.5% gelingt der Wiedereinstieg innerhalb von drei Jahren. Damit liegt die Wiedereinstiegsquote 2009 im Vergleich mit dem Jahr 2007 wieder signifikant tiefer.<sup>18</sup> Die Wiedereinstiegsquote für ausländische Jugendliche, 48.3%, hat im Vergleich zu 2008 deutlich, wenn auch knapp

<sup>15</sup> Der Beobachtungszeitraum wurde bis Ende Juni 2011 auf mindestens 2.5 Jahre (für Auflösungen Ende 2008) und maximal 3.5 Jahre (für Auflösungen Anfang 2008) begrenzt, damit die Resultate aus den Jahren 2007 und 2008 sowie 2009 vergleichbar sind. Die Wiedereinstiegsquote steigt geringfügig auf 58.9%, wenn man alle verfügbaren Daten bis ca. Mitte 2013 einbezieht. Wie schon zuvor erwähnt, sind Jugendliche mit einer fortgesetzten schulischen Laufbahn oder mit einer Ausbildung in einem anderen Kanton in dieser Quote nicht berücksichtigt.

<sup>16</sup> Proportionen-Test (Z-Test):  $z = 2.1972$ ,  $p = 0.0280$ .

<sup>17</sup> Proportionen-Test (Z-Test):  $z = 1.4293$ ,  $p = 0.1529$ .

<sup>18</sup> Proportionen-Test (Z-Test):  $z = 2.5543$ ,  $p = 0.0106$ .

nicht signifikant zugenommen und erreicht wieder ungefähr das Niveau aus dem Jahr 2007<sup>19</sup>. Die Schwankungen über die Zeit bei den ausländischen Jugendlichen sind demnach als Zufallsprodukt zu werten. Der im Vorjahr beobachtete statistisch signifikante Unterschied zwischen den Geschlechtern ist 2009 nicht mehr nachweisbar. Gesamthaft lässt sich im Jahr 2009 eine tendenzielle Angleichung der Quoten sowohl zwischen den Geschlechtern als auch zwischen Jugendlichen mit und ohne Schweizerpass beobachten.

In Tabelle 4 differenzieren wir die Wiedereinstiegsquoten nach beiden Kriterien Geschlecht und Herkunft. Mit 40.2% weisen ausländische Frauen, die 2008 eine Vertragsauflösung vollzogen haben, die tiefste Wiedereinstiegsquote der untersuchten Gruppen auf. Aufgrund der geringen Fallzahl ist dieses Ergebnis jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da grosse Zufallsschwankungen im Spiel zu sein scheinen. Bereits beim darauffolgenden Auflösungsjahr steigt die Wiedereinstiegsquote bei ausländischen Frauen nämlich sprunghaft an. Auch die Wiedereinstiegsquote der ausländischen Männer verzeichnet einen Anstieg. Die oben erwähnte Annäherung der Quoten im Jahr 2009 ist auch hier klar ersichtlich.

**Tabelle 4: Wiedereinstiegsquoten nach Herkunft und Geschlecht\***

	Aufl.- jahr	Total	Ausländische Frauen	Ausländische Männer	Schweizer Frauen	Schweizer Männer
Anz. Jugendliche mit Auflösung	2008	2723	169	349	879	1326
	2009	2980	182	394	919	1485
davon mit Wiedereinstieg	2008	1577	68	155	516	838
	2009	1715	88	190	540	897
Wiedereinstieg in Prozent	2008	57.9%	40.2%	44.4%	58.7%	63.2%
	2009	57.5%	48.3%	48.2%	58.8%	60.4%

\* Die Zahlen für das Jahr 2007 fehlen, da Schmid (2007) nicht mit dieser Gruppeneinteilung gearbeitet hat.

### 3.3 Wiedereinstiegsquoten nach Berufsgruppen

Eine weitere relevante Frage ist, ob sich die Wiedereinstiegsquoten je nach Berufsgruppe, welcher der aufgelöste Lehrvertrag zugeordnet wurde, voneinander unterscheiden. Die Anschlusslösung der Jugendlichen bei einem etwaigen Wiedereinstieg wird später behandelt. Wie in der Tabelle 5 zu sehen ist, bewegen sich die meisten Quoten beider Auflösungsjahre im Bereich des Durchschnitts von gut 57% und unterscheiden sich kaum signifikant davon. Einzig in den Berufsgruppen „Natur“ und „Bildung, Gesundheit, Sozialarbeit“ liegen die Wiedereinstiegsquoten nach Auflösungen im Jahr 2008 statistisch signifikant tiefer. Im Auflösungsjahr 2009 nehmen nur Jugendliche aus den Berufsgruppen „Natur“ und „Medien/Kunst“ mit einer tieferen Quote als der Gesamtdurchschnitt wieder eine Ausbildung auf. Die Gruppe „Medien, Kunst“ weist allerdings eine sehr kleine Fallzahl auf, weshalb das Ergebnis wenig zuverlässig ist und als Zufallsprodukt einzuschätzen ist. Gesamthaft zeigen diese Befunde auf, dass häufiger von Lehrvertragsauflösungen betroffene Berufsgruppen wie beispielsweise „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft“ ähnlich hohe Wie-

<sup>19</sup> Proportionen-Test (Z-Test):  $z = 1.7103$ ,  $p = 0.0872$ .

dereinstiegsquoten ausweisen wie solche mit relativ geringen Auflösungsquoten. Eine Ausnahme bildet die Berufsgruppe „Natur“, die sowohl überdurchschnittliche Lehrvertragsauflösungsquoten als auch unterdurchschnittliche Wiedereinstiegsquoten aufweist.

**Tabelle 5: Wiedereinstiegsquoten nach Berufsgruppen**

	Aufl.- jahr	Na	EGH	TBK	B	IHI	HVT	BGS	MK
Anz. Jugendliche mit Auflösung	2008	164	339	168	651	574	598	204	25
	2009	201	351	156	709	638	656	242	27
davon mit Wiedereinstieg	2008	78	206	96	380	355	341	107	14
	2009	91	211	86	427	386	363	138	13
Wiedereinstieg in Prozent	2008	47.6%	60.8%	57.1%	58.4%	61.8%	57.0%	52.4%	56.0%
	2009	45.3%	60.1%	55.1%	60.2%	60.5%	55.3%	57.0%	48.0%

Na: Natur; EGH: Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft; TBK: Textilien, Bekleidung, Körperpflege; B: Baugewerbe; IHI: Industrie, Technisches Handwerk, Informatik; HVT: Handel, Verwaltung, Tourismus; BGS: Bildung, Gesundheit, Sozialarbeit; MK: Medien, Kunst

### 3.4 Auflösungsründe und Wiedereinstiegsquote

Ein Faktor, welcher neben den persönlichen Merkmalen wie Herkunft und Geschlecht oder der Arbeitsmarktallokation einen Einfluss auf die Wiedereinstiegsquote ausüben könnte, ist der Grund für die Auflösung des laufenden Lehrvertrages. Die am häufigsten genannten Hauptgründe sind in Tabelle 6 zu finden. Da die Häufigkeiten der verschiedenen genannten Gründe in beiden Auflösungs-jahren ähnlich sind, beschränken wir die Darstellung auf das Auflösungs-jahr 2009.

Je rund ein Fünftel der Jugendlichen machen persönliche Gründe oder berufliche Neuorientierung als Grund für die Vertragsauflösung geltend. Andere Gründe sind ungenügende Leistungen der/des Lernenden, Pflichtverletzungen, Konflikt zwischen den Vertragsparteien oder sogenannt persönliche Gründe.

**Tabelle 6: Wiedereinstiegsquoten nach Hauptauflösungsgründen**

Grund	Genannt in Prozent	Wiedereinstieg in Prozent
Betriebliche Änderungen	4.1%	80.3%
Berufliche Neuorientierung	20.2%	67.6%
Konflikt zwischen Vertragsparteien	7.7%	65.2%
Technische Gründe	2.9%	62.8%
Ungenügende Leistungen	13.1%	60.4%
Unbekannte Gründe	8.5%	56.9%
Persönliche Gründe Arbeitgeber/in	4.8%	52.1%
Persönliche Gründe Lernende/r	21.1%	48.9%
Gesundheitliche Gründe	5.3%	46.5%
Pflichtverletzung Lernende/r	11.2%	45.7%

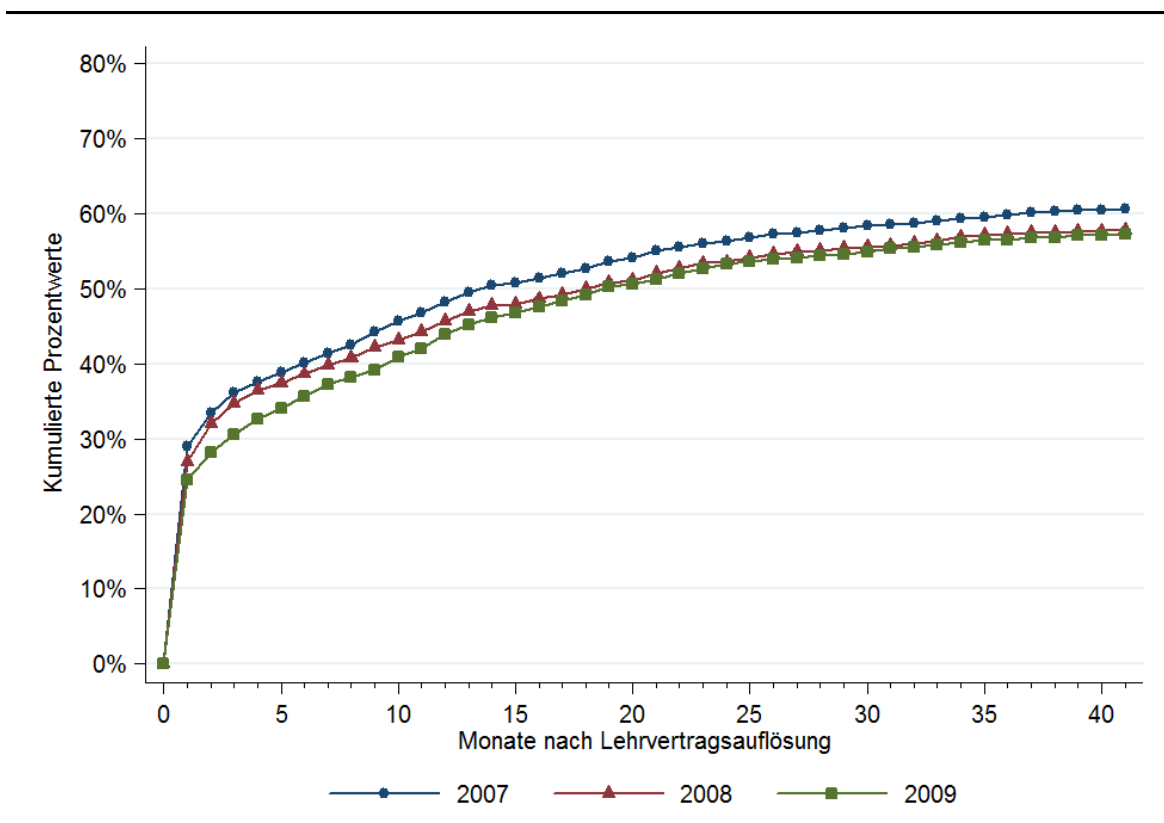
Wie vermutet, variiert die Wiedereinstiegs-häufigkeit zwischen den genannten Auflösungsgründen deutlich. Am häufigsten steigen Jugendliche, die infolge betrieblicher Änderungen den Lehrvertrag auflösen mussten, wieder in eine Berufslehre ein. Das Schlusslicht der Rangliste sind die Jugendlichen, die aufgrund von Pflichtverletzungen ihren Vertrag aufgelöst haben bzw. auflösen mussten. Pflichtverletzungen gehen vermutlich oft mit Motivationsmangel und Disziplinlosigkeit einher, die die Chancen auf einen Wiedereinstieg in die Berufslehre deutlich vermindern. Auch die Jugendli-

chen, die persönliche Gründe für die Lehrvertragsauflösung verantwortlich gemacht haben, steigen mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit wieder in die berufliche Grundbildung ein. Erfreulicherweise liegt die Wiedereinstiegsquote bei ungenügenden Leistungen mit 60.4% über dem Durchschnitt. Die hängt vermutlich damit zusammen, dass ein beachtlicher Teil dieser Jugendlichen einen Niveauwechsel vollzieht und die alte Berufslehre zugunsten einer neuen Ausbildung mit tieferem Anforderungsniveau aufgibt (siehe auch Abschnitt 3.6 zur Anschlusslösung).

### 3.5 Dauer des Unterbruchs

In diesem Abschnitt gehen wir der Frage nach, welcher Anteil der Jugendlichen zu welchem Zeitpunkt wieder eine berufliche Grundbildung aufnimmt. Der Studie von Evi Schmid zum Auflösungsjahr 2007 zufolge setzt der Grossteil der Jugendlichen bereits in den ersten zwei Monaten nach einer Auflösung ihre Ausbildung fort oder nimmt eine neue Ausbildung in Angriff.

Abbildung 5: Wiedereinstieg nach Monaten



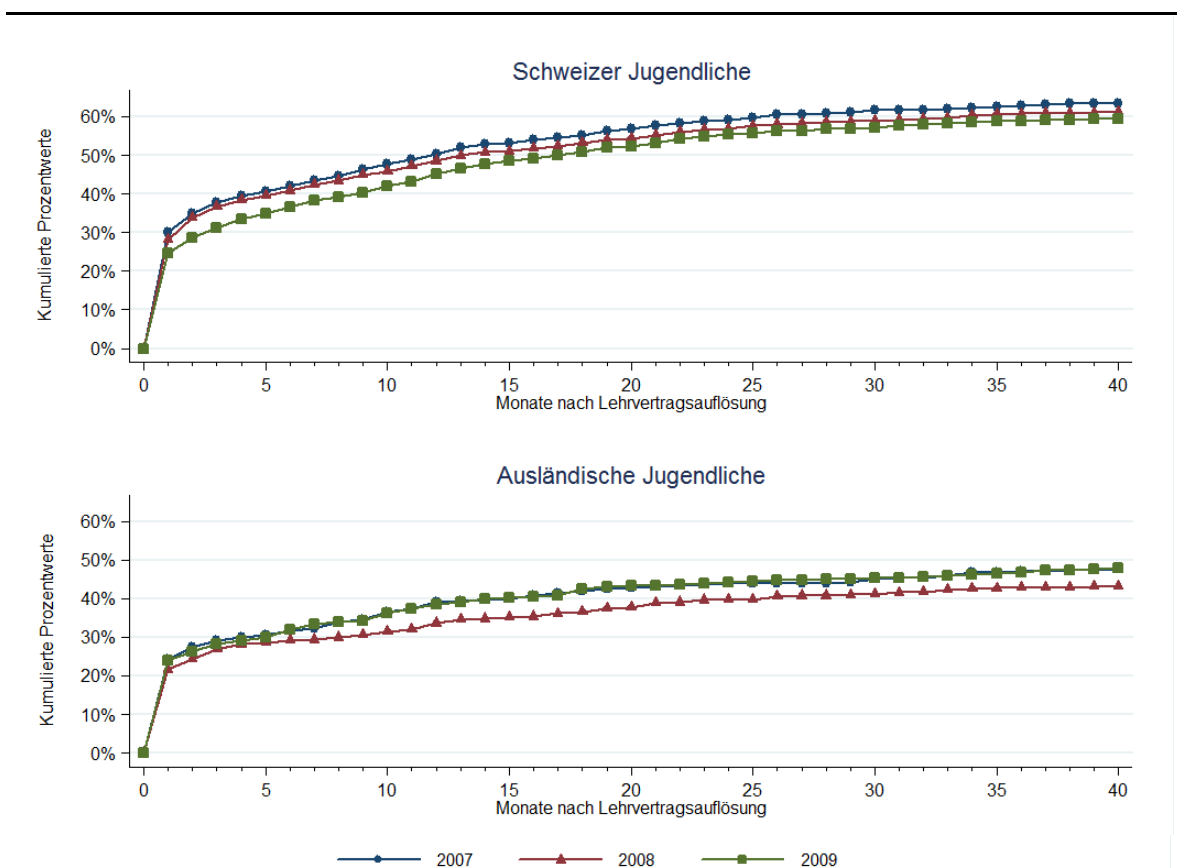
Für Jugendliche der Auflösungsjahre 2008 und 2009 hat sich die Situation nur unwesentlich verändert, wie Abbildung 5 verdeutlicht.<sup>20</sup> In den ersten beiden Monaten nach der Lehrvertragsauflösung in den Jahren 2007, 2008 und 2009 beginnen etwa 30% der Jugendlichen eine neue Ausbil-

<sup>20</sup> Der von Evi Schmid in ihrer Untersuchung errechnete, deutlich tiefere Prozentsatz im ersten Monat nach Lehrvertragsauflösungen im Jahr 2007 ist auf unterschiedliche Kodierungsvorgehensweisen zurückzuführen. Um Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurde die Wiedereinstiegskurve des Auflösungsjahres 2007 gemäss unserer Kodierung dargestellt.

dung. Die weiteren Verläufe der Wiedereinstiegskurven unterscheiden sich nur geringfügig voneinander. Die Wiedereinstiegskurven der Auflösungsjahre 2008 und 2009 liegen leicht tiefer als diejenige des Auflösungsjahres 2007.

Ein Jahr nach der Auflösung sind über 40% und zwei Jahre danach mehr als die Hälfte der Jugendlichen wieder in eine Berufslehre auf Sekundarstufe II eingestiegen. Mehr als 40% der Jugendlichen haben auch drei Jahre nach der Auflösung ihres Ausbildungsverhältnisses keine neue berufliche Grundbildung angefangen.

**Abbildung 6: Wiedereinstieg nach Herkunft und Monaten**



In Abbildung 6 betrachten wir den Wiedereinstiegsverlauf von Schweizer und ausländischen Jugendlichen für die Auflösungsjahre 2007 (blaue Kurve), 2008 (rote Kurve) und 2009 (grüne Kurve) getrennt. Bei den Schweizer Jugendlichen fällt auf, dass die Wiedereinstiegshäufigkeit nach Auflösungen im Jahr 2009 in den ersten 15 Monaten nach der Vertragsauflösung deutlich tiefer liegt als in den beiden Vorjahren. Beim Auflösungsjahr 2008 ist es die Wiedereinstiegshäufigkeit der ausländischen Jugendlichen, die im Vergleich zu den anderen zwei Auflösungsjahren tiefer liegt. Im Weiteren ist bei der Wiedereinstiegskurve der Schweizer Jugendlichen ab dem zweiten Monat ein stärkerer Anstieg zu beobachten als bei solchen mit ausländischem Pass. Ausländische Jugendliche, die unmittelbar nach der Auflösung ihres Lehrvertrages keine Anschlusslösung in Aussicht haben, haben im Vergleich mit Schweizer Jugendlichen demnach deutlich mehr Mühe, im Verlaufe



der Zeit eine Anschlusslösung zu finden. Beim Auflösungsjahr 2008 scheint sich diese Tendenz gegenüber dem Vorjahr leicht verstärkt zu haben, was sich in den vergleichsweise tieferen Quoten bei ausländischen Jugendlichen widerspiegelt (siehe rote Kurven). Bei den Auflösungen im Jahr 2009 fällt auf, dass sich die Lücke zwischen Schweizer und ausländischen Jugendlichen zu verringern vermag (siehe grüne Kurven). Im ersten Monat nach der Auflösung ist die Wiedereinstiegsquote der Schweizer und ausländischer Jugendliche fast identisch und die Unterschiede bleiben bis zu zehn Monaten danach eher gering.

Wenden wir uns nochmals Unterschieden zwischen Berufsgruppen zu. Tabelle 5 hat aufgezeigt, dass bezüglich der Wiedereinstiegsquote (mit wenigen Ausnahmen) kaum Unterschiede zwischen den Berufsgruppen bestehen. Nun stellt sich die Frage, wie schnell der Wiedereinstieg bei Jugendlichen aus den einzelnen Berufsgruppen stattfindet.

**Abbildung 7: Wiedereinstieg nach Berufsgruppen und Monaten**

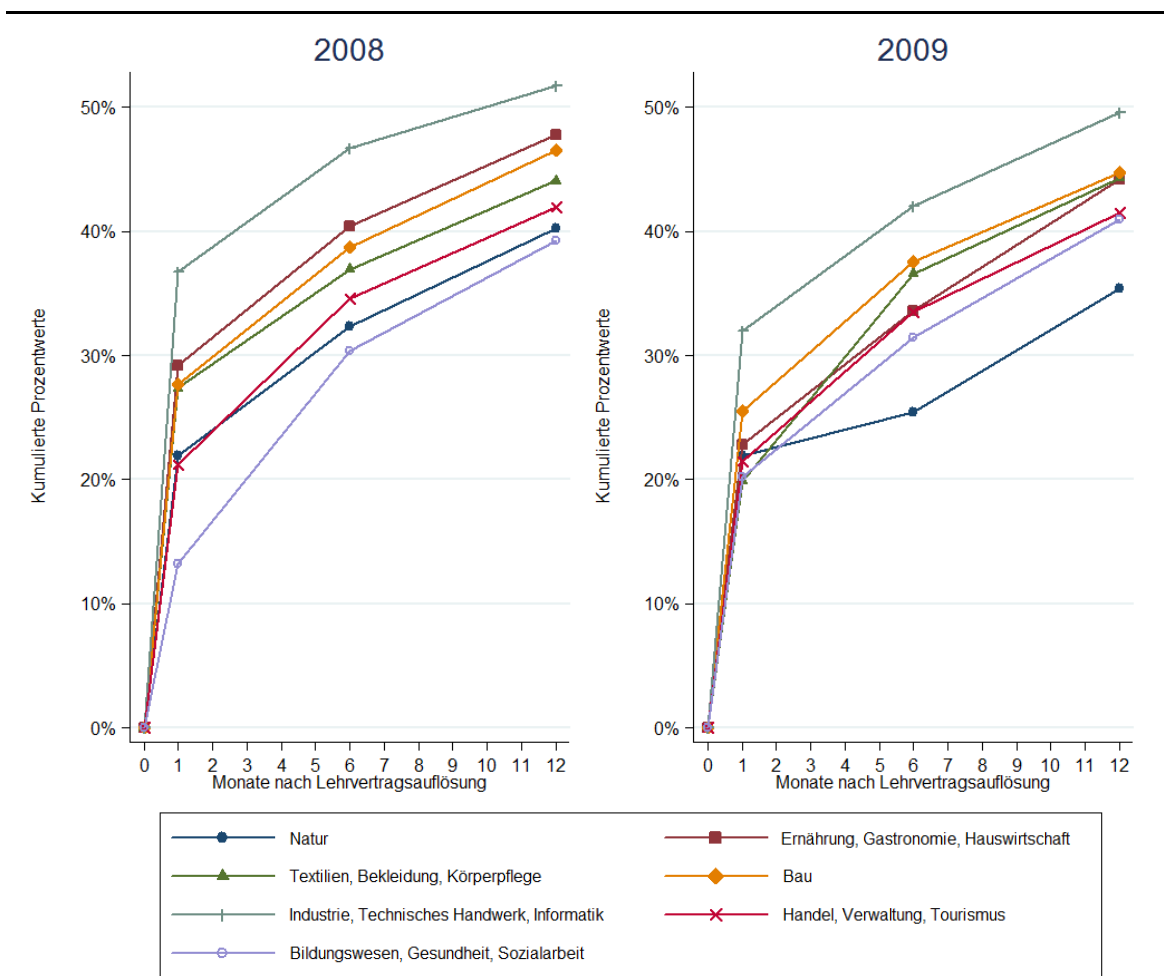


Abbildung 7 illustriert (aus Gründen der Übersichtlichkeit nur für die ersten 12 Monate), dass Lehrvertragsauflösende aus der Berufsgruppe „Industrie, Handwerk, Informatik“ relativ schnell eine Anschlusslösung finden, während bei anderen Berufsgruppen eine gewisse Verzögerung zu be-

obachten ist. Die Jugendlichen der anderen Berufsgruppen holen allerdings im Verlaufe der drei Jahren auf, wobei Unterschiede bestehen bleiben. Interessanterweise sind die Unterschiede beim Auflösungsjahrgang 2008 viel grösser als beim darauffolgenden Jahr. Mit Ausnahme der Gruppen „Industrie, Handwerk, Informatik“ und „Natur“ ist bei Jugendlichen, die ihren Vertrag 2009 aufgelöst haben, bereits nach dem ersten Monat eine Angleichung der Quoten zwischen den Berufsgruppen auszumachen.

### **3.6 Anschlusslösung**

Bei der Unterscheidung zwischen den Anschlusslösungen, welche den Jugendlichen nach einer Vertragsauflösung zur Verfügung stehen, gehen wir analog vor wie Evi Schmid in der Untersuchung zum Auflösungsjahr 2007 (Schmid, 2011). Es wird zwischen vier potentiellen Anschlussmöglichkeiten unterschieden, die zu einem zertifizierenden Sekundarstufe II-Abschluss führen:

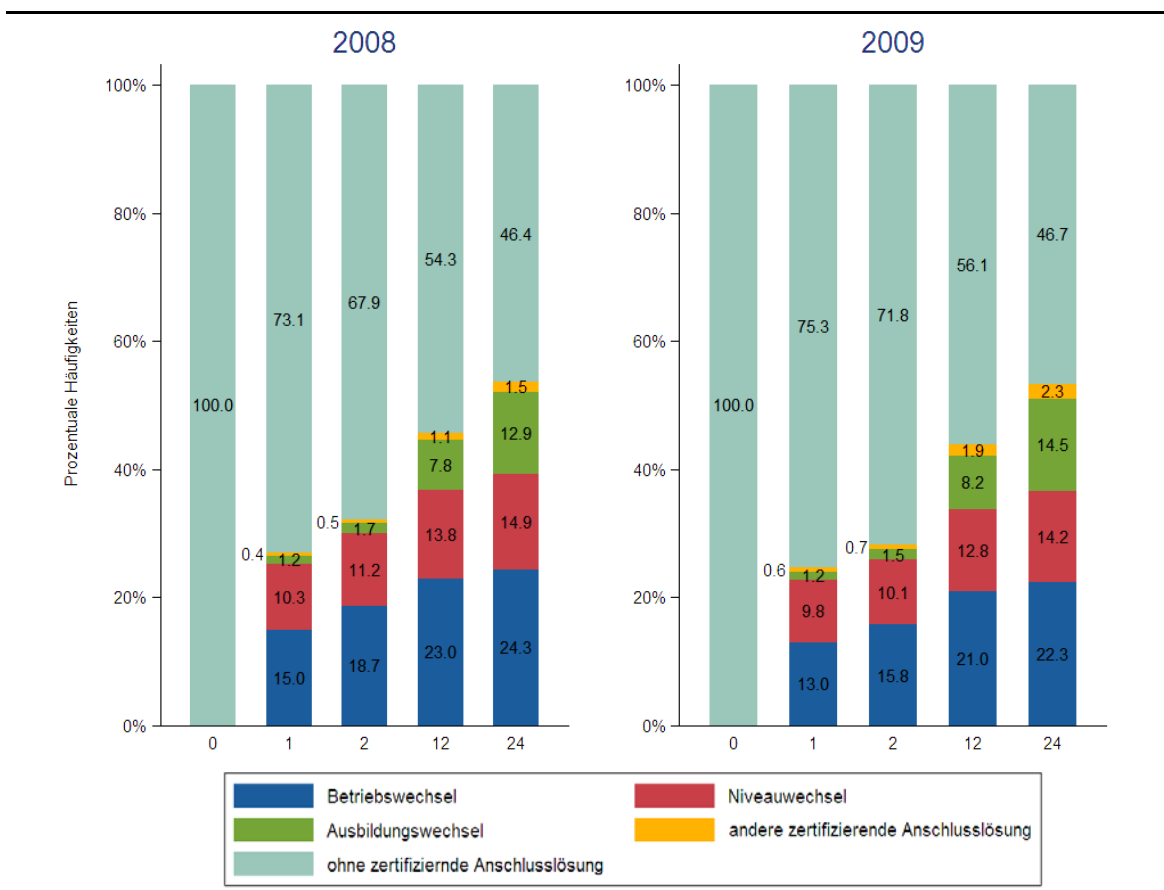
- I. Betriebswechsel: Derselbe Lehrberuf wird in einem anderen Betrieb fortgesetzt.
- II. Niveauwechsel innerhalb des Berufsfeldes: Der Wechsel erfolgt in eine Ausbildung mit tieferem oder höherem intellektuellen Anforderungsniveau. Dies geschieht vorwiegend im selben Lehrbetrieb. Die Mehrheit der Jugendlichen vollzieht dabei einen Abstieg bezüglich des Anforderungsniveaus.
- III. Ausbildungswechsel: Eine neue Ausbildung in einem anderen Berufsfeld wird in Angriff genommen.
- IV. Andere Anschlusslösungen: Anschlusslösungen, die keiner der genannten Kategorien zugeordnet werden können. Einige Jugendliche beginnen beispielsweise nach der Auflösung die gleiche Lehre im selben Lehrbetrieb.

Die Art der Anschlusslösung im 1., 2., 12. und 24. Monat nach der Lehrvertragsauflösung und die entsprechenden Anteile sind in Abbildung 8 dargestellt. In den ersten zwei Monaten dominieren die Anlusstypen Betriebs- und Niveauwechsel. Hierbei wird keine völlig neue Ausbildung begonnen, sondern die bis anhin absolvierte Lehre wird in einem anderen Betrieb oder auf einem anderen Anforderungsniveau fortgesetzt. Jugendliche, die eine neue Ausbildung beginnen, brauchen für das Finden einer Anschlusslösung offensichtlich länger Zeit. Ihr Anteil an Wiedereintritten beträgt zwei Monate nach der Auflösung weniger als 2%. Danach steigt der Anteil innerhalb von zwei Jahren auf 12.9% beziehungsweise 14.5% und liegt damit fast gleichauf mit dem Anteil der Jugendlichen mit Niveauwechsel.

Betrachten wir die Situation zwei Jahre nach der Vertragsauflösung, so setzen die meisten Jugendlichen, die wieder eine Berufslehre angefangen haben, ihre Ausbildung im gleichen Beruf aber in einem neuen Betrieb fort (24.3% im Jahr 2008 und 22.3% im Jahr 2009). Danach folgen mit Anteilen zwischen knapp 13 und 15% die Niveau- und Ausbildungswechsel in abwechselnder Reihenfolge. Ein Vergleich mit den Zahlen von Schmid (2011) für 2007 zeigt, dass die Situation für die verschiedenen Auflösungsjahrgänge vergleichbar ist. Auch beim Auflösungsjahrgang 2007 setzen die meisten Jugendlichen, 25.9%, ihre berufliche Grundbildung in einem anderen Betrieb

fort. Die Anschlusslösungen Niveau- und Ausbildungswechsel folgen mit 15.4% und 13.6% an zweiter und dritter Stelle.<sup>21</sup>

**Abbildung 8: Anschlusslösung im 1., 2., 12. und 24. Monat (kumulativ)**



### Ausblick

Die berechneten Wiedereinstiegsquoten und die verschiedenen Anschlusslösungen enthalten keinerlei Informationen darüber, ob die fortgesetzte oder neu begonnene Berufslehre erfolgreich abgeschlossen oder ebenfalls ohne Abschluss beendet wurde. Dank den umfangreichen Daten ist es möglich, diese Frage teilweise zu beantworten. Von den 1577 Personen, die nach der Vertragsauflösung im Jahr 2008 innerhalb von rund drei Jahren in eine weitere Berufslehre eingestiegen sind, beenden 402 Personen (25.5%) bis Mitte 2013 die berufliche Grundbildung wieder vorzeitig. 70 Personen (4.4%) tun dies noch im Jahr 2008. Da wir nicht alle Betroffenen bis zum Ausbildungsende beobachten können, dürften diese Abbruchquoten leicht unterschätzt werden.

Die Zahlen für den Auflösungsjahrgang 2009 fallen ähnlich aus. Von den 1715 Personen, die innerhalb von drei Jahren nach der Vertragsauflösung wieder in die berufliche Grundbildung einge-

<sup>21</sup> Entsprechend der von Evi Schmid ermittelten tieferen Wiedereinstiegsquote im ersten Monat nach einer Lehrvertragsauflösung im Jahr 2007 fallen die Anteile der Anschlusslösungen im ersten Monat tiefer aus. Diese stehen allerdings in einem ähnlichen Verhältnis zueinander wie die von uns berechneten Anteile der Auflösungsjahre 2008 und 2009.

stiegen sind, beenden 457 Individuen (26.6%) die neu begonnene Ausbildung ohne Abschluss, 78 Personen (4.5%) sogar noch im selben Jahr. Erstaunlicherweise liegt die Wahrscheinlichkeit eines Wiedereinstiegs auch nach der zweiten Auflösung nicht substantiell tiefer als nach der ersten. 55.7% (Auflösungsjahrgang 2008) beziehungsweise 52,6% (Auflösungsjahrgang 2009) der jungen Leute beginnt nach der zweiten Lehrvertragsauflösung eine weitere Berufslehre.

#### **4 Zusammenfassung und Schlussfolgerung**

Lehrvertragsauflösungen sind ein ernst zu nehmendes Phänomen. Die Berechnungen zur prospektiven Auflösungsquote haben gezeigt, dass gut 22% der Lehrverträge, die in den Jahren 2008 und 2009 abgeschlossen wurden, vorzeitig aufgelöst worden sind. Die Auflösungshäufigkeit unterscheidet sich zudem markant zwischen verschiedenen sozialen Gruppen. Die Quote liegt bei jungen Männern mit ausländischem Pass mit über 30% bei Weitem am höchsten, bei einheimischen jungen Frauen mit Werten von etwa 18% am niedrigsten.

Fast sechs von zehn Jugendlichen, die ihren Lehrvertrag in den Jahren 2008 und 2009 aufgelöst haben, nehmen ihre berufliche Grundbildung im Kanton Zürich innerhalb von drei Jahren wieder auf. Die jeweiligen Quoten betragen 57.9% und 57.5% und sind gegenüber der Quote des Auflösungsjahrs 2007, die bei 60.8% lag, leicht gesunken. Dieser Rückgang ist zwar eher gering, aber statistisch doch signifikant. Abgesehen von dieser Abnahme der Wiedereinstiegshäufigkeit lassen sich zwischen den Auflösungsjahrgängen 2007, 2008 und 2009 nur geringe Unterschiede beobachten. So lösen Jugendliche ohne Schweizerpass ihre Lehrverträge in allen drei Jahren nicht nur häufiger auf, sondern setzen ihre Berufslehre auch mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit als Schweizer Jugendliche fort. Gewisse Berufsgruppen sind zwar häufiger von Lehrvertragsauflösungen betroffen, die Wiedereinstiegsquoten sind jedoch grösstenteils ähnlich hoch. Die Wiedereinstiegswahrscheinlichkeit ist weiterhin in den ersten Monaten nach der Lehrvertragsauflösung am grössten und nimmt danach nur noch langsam zu. Die häufigste Anschlusslösung ist wie beim Auflösungsjahr 2007 der Betriebswechsel, gefolgt von Niveau- und Ausbildungswechseln.

Eine Frage, die sich vor dem Hintergrund der obigen Ergebnisse aufdrängt, ist jene nach den Ursachen der leicht tieferen Wiedereintrittshäufigkeit der Auflösungsjahrgänge 2008 und 2009 im Vergleich zu 2007. Mögliche Gründe sind Änderungen in der Zusammensetzung und/oder dem Umfang des Lehrstellenangebots als auch Veränderungen in der Anzahl und/oder der Qualifikations- und Merkmalsstruktur der Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen. Da zuverlässige Daten für eine Vielzahl dieser Aspekte fehlen, ist an dieser Stelle keine abschliessende Antwort bezüglich der relevanten Ursachen möglich. Wir beschränken uns deshalb auf einige Überlegungen zum wirtschaftlichen Kontext und der damit zusammenhängenden Entwicklung des Lehrstellenangebots im relevanten Zeitraum, da dazu Informationen vorliegen.

In den Jahren 2008 und 2009 erreichte die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise ihren Höhepunkt. Dies gilt auch für die Eurokrise, die seit 2009 andauert und vor allem exportorientierte Betriebe tangiert. Die Auflösungsjahrgänge 2008 und 2009 waren im Vergleich zu 2007 möglicher-

weise stärker von diesen Krisen betroffen, da ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen, die ihren Lehrvertrag 2007 auflösten, ein Jahr später bereits wieder eine Lehrstelle gefunden hatten (die Wiedereinstiegshäufigkeit ist, wie sich gezeigt hat, in den ersten 12 bis 15 Monaten am höchsten). Das heisst mit anderen Worten, dass die wichtigste Wiedereinstiegsphase für Jugendliche mit Vertragsauflösung im Jahr 2008 und 2009 ganz im Zeichen der genannten Krisen stand. Dies spiegelt sich auch in den Daten des Lehrstellenbarometers, der jährlich im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation, ehemals Bundesamt für Bildung und Technologie, erstellt wird und die Entwicklung des Lehrstellenmarkts in der Schweiz abbildet. Die Ausgabe aus dem Jahr 2012 hält fest, dass das Lehrstellenangebot zwischen 2007 und 2010, das heisst während des Beobachtungszeitraumes der Untersuchung zum Auflösungsjahr 2007, einen Anstieg von 13.9% verzeichnete. Der Zuwachs an Lehrstellen zwischen 2008 und 2011 betrug jedoch lediglich 6.25%. Zwischen 2009 und 2012 stieg das Lehrstellenangebot bloss noch um 5.75%. Das Lehrstellenangebot ist somit während der Beobachtungszeiträume, die für die Auflösungsjahre 2008 und 2009 relevant waren, deutlich langsamer gewachsen als für den Wiedereinstiegszeitraum des Auflösungsjahrgangs 2007. Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch die Anzahl der vergebenen Lehrstellen während der besagten Zeitspannen. Zwischen 2007 und 2010 stieg sie um 9.2%, zwischen 2008 und 2011 noch um 4.6% und zwischen 2009 und 2012 bloss noch um 3.6%. Gleichzeitig hat sich seit 2007 auch die Differenz zwischen angebotenen und besetzten Lehrstellen vergrössert. Wurden 2007 noch 96% der offenen Lehrstellen besetzt, waren es 2012 nur noch 93%. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist aus Sicht der Unternehmen in einem Mangel an geeigneten Bewerbern und Bewerberinnen zu suchen, wobei Jugendliche mit einem vorgängigen Lehrabbruch von einem Teil der Firmen möglicherweise als weniger geeignet für gewisse Lehrstellen angesehen werden. Gesamthaft gesehen könnten die skizzierten Entwicklungen dazu geführt haben, dass die Jugendlichen, die in den Jahren 2008 und 2009 von einer Lehrauflösung betroffen waren, mit einem vergleichsweise kleineren Angebot an Lehrstellen konfrontiert waren und deshalb etwas weniger häufig wieder eine Lehrstelle gefunden haben. Um diese Hypothese zu erhärten, wären allerdings weitergehende Analysen nötig, welche auch den Umfang und die Zusammensetzung der Jugendlichen berücksichtigt, die auf der Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz sind.

Vorzeitige Lehrvertragsauflösungen und ausbleibende Wiedereinstiege sind eine der Hauptursachen, dass ungefähr 10% der Jugendlichen keine nachobligatorische Ausbildung abschliessen und langfristig ausbildungslos bleiben (Schmid 2013). Vor diesem Hintergrund kommt wirksamen Massnahmen, um Lehrvertragsauflösungen zu minimieren und erfolgreiche Wiedereinstiege zu fördern, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu (siehe auch Baumeler et al. 2012). Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die umfassenden Empfehlungen der letzten Untersuchung von Evi Schmid, die ihre Aktualität behalten haben. So sollten Begleitungsmaßnahmen bereits vor einer Lehrvertragsauflösung oder kurz danach eingeleitet werden. Grosse Bedeutung kommt institutionellen Unterstützungsangeboten zu, die Jugendlichen ohne direkte Anschlusslösung nach der Vertragsauflösung Brückenangebote oder arbeitsmarktliche Massnahmen ermöglichen wür-

den. Auch Berufsbildungsverantwortliche und Eltern sollen in die Verantwortung genommen werden und die betroffenen Jugendlichen bei der Weitergestaltung ihrer beruflichen Grundbildung unterstützen. Qualitative Ergebnisse von Lamamra et al. (2013) haben gezeigt, dass der Unterstützung durch das unmittelbare soziale Umfeld eine grosse Bedeutung zukommt für die Bewältigung eines Lehrabbruchs und das Finden einer qualifizierenden Anschlusslösung. Hervorzuheben ist zudem, dass den Bedürfnissen ausländischer Jugendlicher besonderes Augenmerk zu widmen ist, da diese besonders auf Beratung und Unterstützung angewiesen zu sein scheinen.

Wie bereits zu Beginn dieser Studie erwähnt, können mit den vorhandenen Daten einige wichtige Fragen nicht beantwortet werden. So können beispielsweise keine Aussagen über den Anteil Jugendlicher gemacht werden, die nach der Auflösung ihres Vertrages eine schulische Ausbildung auf Sekundarstufe II (z.B. Handelsmittelschule oder Gymnasium) beginnen oder ihre Ausbildung in einem anderen Kanton weiterführen. Obwohl frühere Analysen von Schmid und Stalder (2008) zum Kanton Bern nahelegen, dass diese Gruppe eher klein ist, wären umfassendere Daten zum Verbleib der Jugendlichen im Bildungssystem dringend nötig. Dies gilt auch bezüglich zusätzlicher Informationen sowohl zu den individuellen Merkmalen der Jugendlichen (beispielsweise deren schulische Qualifikationen) als auch der Ausbildungsbetriebe, welche für ein besseres Verständnis der Ursachen von Lehrvertragsauflösungen und möglichen Gegenmassnahmen nötig wären. Nicht zuletzt wären dringend vertiefte Analysen nötig, um die Ursachen der häufigen Lehrvertragsauflösungen und seltenen Wiedereintritte ausländischer Jugendlicher zu untersuchen. Solche Analysen würden allerdings ein engmaschiges Monitoring der Bildungsverläufe von Jugendlichen voraussetzen, das mit der heutigen Datenlage nicht realisierbar ist.

## 5 Literaturverzeichnis

- Baumeler, C., Ertelt, B.-J. & Frey, A. (Hrg.) (2012). Diagnostik und Prävention von Ausbildungsabbrüchen in der Berufsbildung. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Beicht, U. & Walden, G. (2013). Duale Berufsausbildung ohne Abschluss – Ursachen und weiterer bildungsbiografischer Verlauf. Analyse auf Basis der BIBB-Übergangsstudie 2011. Eine BIBB Untersuchung. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, Abteilung Berufsbildung und Mittelschule (2009). Case Management Berufsbildung: Fachstelle 1155 - Umsetzung im Kanton Aargau (Zusammenfassung des Detailkonzepts). Aarau.
- Departement Bildung und Soziales des Kantons Aargau (2012). Sozialbericht des Kantons Aargau. Management Summary. Aarau
- Feller, G. & Zöller, I. (2002). Wege von Berufsfachschülern mit Ausbildungsabschluss. Bestandsaufnahme nach Berufsbereichen. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt 1.1007. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Häfeli, K. & Schellenberg, C. (2009). Erfolgsfaktoren in der Berufsbildung Bei gefährdeten Jugendlichen. Bern: Studien + Berichte

- Lamamra, N., Jordan, M. & Duc, B. (2013). The Factors Facilitating School-to-Work Transition: The Role of Social Ties. A Longitudinal Qualitative Perspective. Pp. 121-140 in Seifried, J. & E. Wuttke (Eds): Transitions in Vocational Education. Opladen: Budrich.
- Link Institut für Markt- und Sozialforschung (2012). Lehrstellenbarometer August 2012. Kurzbericht. Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT. Luzern
- Rastoldo, F., Amos, J. & Davaud, C. (2009). Les jeunes en formation professionnelle. Rapport III: Le devenir des jeunes abandonnant leur apprentissage. Genève: SRED.
- Schmid, E. & Stalder, B. E. (2008). Lehrvertragsauflösung: Chancen und Risiken für den weiteren Ausbildungsweg. Ergebnisse aus dem Projekt LEVA. Bern: Bildungsplanung und Evaluation der Erziehungsdirektion.
- Schmid, E. (2013). Berufliche Integration junger Erwachsener: Ziel noch nicht erreicht. Pp. 197-217 in Maurer, M. und Ph. Gonon (Hrs.): Herausforderungen für die Berufsbildung in der Schweiz. Bestandesaufnahme und Perspektiven. Bern: hep.
- Schmid, E. (2010). Kritisches Lebensereignis "Lehrvertragsauflösung". Eine Längsschnittuntersuchung zum Wiedereinstieg und zum subjektiven Wohlbefinden betroffener Jugendlicher. Bern: hep.
- Schmid, E. (2010). Lehrvertragsauflösungen im Kanton Zürich: Wiedereinstieg und Anschlusslösung. Lehrstuhl für Berufsbildung, Universität Zürich.
- Schöngen, K. (2003). Ausbildungsvertrag gelöst = Ausbildung abgebrochen? Ergebnisse einer Befragung. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung/Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis
- Stalder, B. E. (2011). Das intellektuelle Anforderungsniveau beruflicher Grundbildungen in der Schweiz. Ratings der Jahre 1999 - 2005. Basel: Institut für Soziologie der Universität Basel/TREE.
- Stalder, B. E. & Schmid, E. (2006). Lehrvertragsauflösungen, ihre Ursachen und Konsequenzen. Ergebnisse aus dem Projekt LEVA. Bern: Bildungsplanung und Evaluation der Erziehungsdirektion.